

ZWISCHEN «NUEVA CANCIÓN CHILENA» UND DODEKAPHONIE

DER CHILENISCHE KOMPONIST GUSTAVO BECERRA-SCHMIDT (1925–2010)

von Wolfgang Stroh

© Wolfgang Martin Stroh



Die Jahre 1960 bis 1973 gelten heute in der Musikgeschichtsschreibung Chiles als die «heroischen Zeiten», in denen sich eine Avantgarde herausgebildet hat, die die Abhängigkeit der chilenischen Kunstmusik von der traditionellen sowie der avantgardistischen europäischen Musik aufzulösen versuchte.

Die Musikwissenschaftlerin Silvia Herrera Ortega schreibt 2017 in ihrem Buch über die Chilenische Reihentechnik: «Die Lebendigkeit, die in der chilenische Gesellschaft in den großen Städten wie Santiago, Valparaíso und Concepción insbesondere in Bezug auf das Erleben der Kunst der Gegenwart [zwischen 1960 und 1973] vorherrschte, hat sich nie wieder mit der Kraft gezeigt, die sie damals hatte.»¹ Und der Komponist Cirilo Vila Castro sagt 2003, «die Chilenen wussten damals mehr über Musik als heute».²

Im Zentrum dieser Jahre, deren Endpunkt der Militärputsch am 11. September

1973 war, steht Gustavo Becerra-Schmidt. Als junger Komponist profiliert er sich als eloquenter Kritiker der Kompositionsausbildung am Conservatorio Nacional de Música der Universidad de Chile, wo er im Alter von 21 Jahren eine Professur für Musikanalyse innehat und im Alter von 26 Jahren Ordinarius wird. In der *Revista Musical Chilena* veröffentlicht er mit der achteiligen Artikelserie «Die Krise der abendländischen Kompositionslehre» eine Generalabrechnung mit dem an mitteleuropäischen Musikhochschulen orientierten Ausbildungs- und Kompositionssystem.³

Er erklärt den Rhythmus zur musikalischen Urkraft schlechthin, der sich Melodie und Harmonie unterzuordnen hätten. Seine Musik hat daher im Gegensatz zur europäischen Avantgarde, die er in den Jahren 1954 bis 1956 bei den Darmstädter Fe-

rienkursen kennen gelernt hat, stets einen «Groove». Die Dodekaphonie handhabt er insofern «frei», als er mit Tropen (im Sinne von Josef Matthias Hauer) und mit Zwölftonfeldern arbeitet, ohne dass es Reihen gibt. Becerra-Schmidts Technik wird heute in Chile als «komplementäres polyharmonisches System»⁴ bezeichnet. Die Partitu-

Abb. linke Seite:
Gustavo Becerra Schmidt um 1985 zur Zeit der Uraufführung seines «Ossietzky-Oratoriums»

Im Hintergrund: Chile 1977, die Menschen strömen zur Unterstützung der Regierung der Unidad Popular durch die Straßen von Santiago.

© IMAGO / United Archives Keystone



